

Fachstelle für Suchtprävention DFI
DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ
Rankhofstrasse 3
Postfach
6000 Luzern 6

IMPRESSUM – Text und Redaktion: Nicole Günter
Konzept/Gestaltung: creatorm.ch; Illustration: Andy Kamber, Luzern
Liniert erscheint zweimal jährlich; Auflage: 3000 Exemplare

Veranstaltungen – Auswahl

Aktueller Veranstaltungskalender: www.suchtpraevention.ch

Sempach – Sind Sie fit4chat?

Workshop für Eltern zu Internet,
Chat und Communities
Elternforum Sempach

19. März 2009, 19.30 Uhr, Medienzimmer Schulhaus Tormatt

Adligenswil – Internet, Chat & Communities im Erziehungsalltag

Informationsabend für Eltern
von SchülerInnen der 3. Klasse bis zur 3. Oberstufe
Schule und Jugendarbeit Adligenswil

26. März 2009, 20.00 Uhr, Zentrum Teufmatt

Entlebuch – Ausgang, Partys & Co.

«familienbar» Diskussionsrunden
für Eltern und Erziehende
Anmeldung bis 23.3.2009 an
schulsozialarbeit@entlebuch.ch, Tel. 041 480 02 89
Frauengemeinschaft und Schule Entlebuch

31. März 2009, 19.30 Uhr, Oberstufenschulhaus Entlebuch

Neudorf – Internet, Chat & Communities im Erziehungsalltag

Informationsveranstaltung für Eltern
der Kinder in der Primarschule
Schulpflege und Schulleitung Neudorf

1. April 2009, 19.30 Uhr, Schulhaus Neudorf, Pavillon

Luzern – Computer und TV im Kinderzimmer?

Informationsveranstaltung zum Medienverhalten
im Erziehungsalltag
Kosten: 7.- Fr. pro Person, 10.- Fr. für Paare
Verein Storchenkaffee Luzern

4. April 2009, 10.00 Uhr, Pfarreiheim "zum Barfüesser"

Malters – Jugendliche fordern uns heraus!

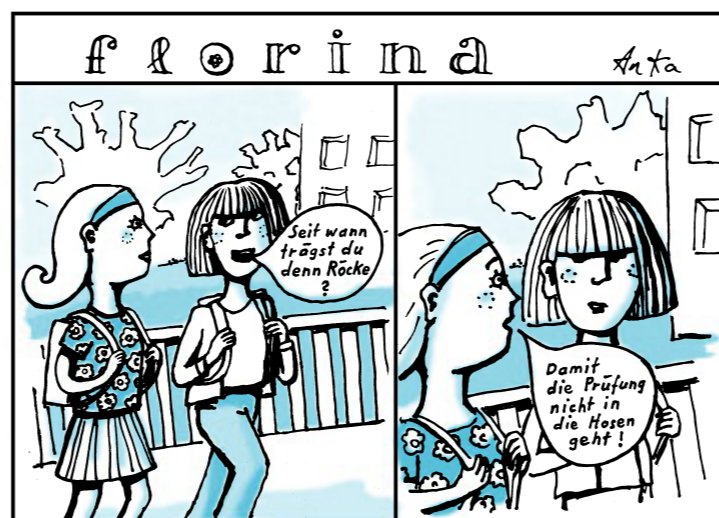
Vortrags- und Diskussionsabend für Eltern
und andere Bezugspersonen von Jugendlichen
Elterngruppe Malters

8. April 2009, 19.30 Uhr, Dachsaaal im Gemeindehaus

Luzern – Gewusst wie! Umgang mit jugendlicher Kundschaft

Schulung für Verkaufspersonal zum
Jugendschutz Alkohol
www.luegsch.net, www.suchtpraevention.ch

13. Mai 2009, 13.30 Uhr, Schulungsraum Seidenhofstr. 10
25. Juni 2009, 09.00 Uhr, Schulungsraum Seidenhofstr. 10



Neue Adresse ab 1. Mai 2009:
Seidenhofstrasse 10
6003 Luzern

Fachstelle für Suchtprävention

Rankhofstrasse 3, Postfach
6000 Luzern 6
Tel. 041 420 13 25
Fax 041 420 14 42
suchtpraevention@dfi-luzern.ch
www.suchtpraevention.ch

DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ

EDITORIAL

Liebe Leserin

Lieber Leser

Jede Abhängigkeit hat eine Geschichte und entwickelt sich über längere Zeit. In der Biografie von Betroffenen ist zudem eindrücklich, dass die Menschen in ihrem Umfeld selten angemessen auf die Signale von Gefährdung reagiert haben. Oft vergehen Jahre von den ersten Hilferufen bis zur Hilfestellung.

Zugegeben: Das richtige Ansprechen und Handeln fällt uns als Verantwortliche in der Familie, in der Schule oder im Betrieb sehr schwer. Tabus, Schuldgefühle oder unklare Zuständigkeit behindern wirksames Handeln.

Unsere Fachstelle will hier Gegensteuer geben und verstärkt ihre professionelle Unterstützung für Verantwortliche in allen Lebens- und Arbeitsbereichen. Insbesondere unterstützen wir die Verantwortlichen in der Schule, im Betrieb und in der Gemeinde. Die vernetzte Frühintervention in der Gemeinde ist wirkungsvoll, erspart viel menschliches Leid und hohe Sozialkosten. Unsere Dienstleistungen sind dank der finanziellen Unterstützung durch den Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung ZiSG für Gemeinden und Schulen im Kanton Luzern kostenlos.

Herbert Willmann
Leiter Fachstelle
für Suchtprävention DFI

Erkennen und handeln

sensor

erkennen und handeln

Frühintervention ist heute in aller Munde. Wie aber lässt sie sich konkret umsetzen? Unser neues Angebot «sensor – erkennen und handeln» schafft Klarheit.

Sie begegnen auf dem Dorfplatz einer jungen Frau, die seit Wochen herumlungert. Fühlen Sie sich verantwortlich, etwas zu unternehmen? Im Betrieb ist ein Mitarbeiter von Ihnen wiederholt krank. Wie sprechen Sie ihn darauf an? In Ihrer Schulklasse bemerken Sie einen Jugendlichen, der dauernd bleich und unaufmerksam ist. Was tun Sie als Lehrerin? Ihre Tochter kifft gelegentlich und trinkt am Wochenende viel Alkohol. Verboten Sie ihr, auszugehen?

Frühintervention bei Gefährdeten wirft zahlreiche Fragen auf. Sie beschäftigen Lehrpersonen, Führungskräfte, Eltern, Gemeindebehörden und alle diejenigen, welche Verantwortung für andere Menschen tragen. Wir bieten deshalb mit «sensor» in allen Lebensbereichen spezifische Angebote zur Frühintervention an. Unsere Ziele sind: Verantwortlichkeiten klären, Handlungsleitfäden und andere Instrumente entwickeln, Situationen entschärfen und Betroffene auffangen, die Verantwortlichen entlasten, vernetztes Arbeiten fördern und das soziale Klima wesentlich verbessern.

Lesen Sie in den nachfolgenden Artikeln mehr zu den Möglichkeiten von «sensor». Wie lässt sich Sucht und Gesundheit im Betrieb thematisieren (Seite 2)? Wie können Lehrpersonen im Umgang mit auffälligen Schülern entlastet werden (Seite 2)? Wie reagiert eine Gemeinde optimal auf schwierige Entwicklungen (Seite 3)? Die Chancen von «sensor» sind vielfältig.

Ist es auch in Ihrem Sinn, sich mit auffälligen, gefährdeten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auseinanderzusetzen und Unterstützung bei Problemen anzubieten? Wir freuen uns, wenn Sie uns anrufen und mehr zu «sensor» wissen wollen.

Detaillierte Informationen finden Sie auch auf der neuen Website:
www.sensor-lu.ch

Fachstelle für Suchtprävention DFI
DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ
Rankhofstrasse 3
Postfach
6000 Luzern 6

Früh klären, wer reagiert

Fällt Ihnen eine Schülerin oder ein Schüler auf, weil er oder sie Probleme hat? Wollen Sie Brüche in der Laufbahn der betroffenen Person vermeiden helfen?

Mit Suchtproblemen, Mobbing und Leistungsabfall beschäftigen sich Lehrpersonen und Schulleitungen immer wieder. In vielen Fällen ist nicht klar, wer sich wann und wie dem Problem annimmt.

«Ich habe den Eindruck, dass immer noch zu spät reagiert wird. Lehrpersonen sollten noch sensibler werden gegenüber den Auffälligkeiten ihrer Schülerinnen und Schülern.», meint Peter Thalman, Leiter Schulsozialarbeit Stadt Luzern. Genau hier bietet «sensor» konkrete Unterstützung an. «sensor» berät und begleitet Schulen auf dem Weg zu einer sinnvollen Frühintervention. Ziel ist, den Lehrpersonen ein Instrument zur

Verfügung zu stellen, das Verantwortung und Zuständigkeiten klärt. Dies wiederum verbessert das Schulklima wesentlich.

«*sensor*» fördert auch die Elterarbeit an Schulen. Der neue Flyer «Ausgang, Partys, Alkohol» dient Eltern und Erziehenden als Orientierungshilfe rund um Fragen zum Ausgang ihrer Kinder und Jugendlichen.

Download unter www.suchtpraevention.ch

Führungspersonen unterstützen

Haben Sie sich schon gefragt, wie viel Verantwortung Ihr Lehrbetrieb für die Auszubildenden übernehmen kann? Kennen Sie die Situation, dass ein Mitarbeiter häufig krank ist und auf Ihre Nachfrage ausweichend reagiert?

Der Konsum von Alkohol und anderen Suchtmitteln am Arbeitsplatz ist ein Thema, welches Vorgesetzte und Personalverantwortliche beschäftigt. Oft tauchen viele Fragezeichen auf, wenn es darum geht, einen Mitarbeitenden auf sein Suchtverhalten anzusprechen oder dieses überhaupt festzustellen. «sensor» bietet hier konkrete Unterstützung.

«Ich habe gelernt, was Sucht bedeutet und wie sie entstehen kann. Jetzt weiss ich, wo ich Rat erhalte und wie eine Alkoholsucht therapiert wird.», sagt Reinhard Hofmann, Leiter Strassenunterhalt / Bau beim Tiefbauamt Stadt Luzern. R. Hofmann besuchte ein Seminar zu Frühintervention bei Alkoholproblemen des Sozial-Beratungszentrums (SoBZ) Amt Luzern. Bei der Durchführung von Schulungen arbeitet «sensor» eng mit Fachpersonen des SoBZ zusammen.

Sind Sie ebenfalls interessiert, im Rahmen eines umfassenden Gesundheitsmanagements Sucht und Frühintervention in Ihrem Unternehmen zu thematisieren? Wir beraten Sie gerne zu Ihren spezifischen Fragen.

Aktuell in unserer Mediothek

Verleih von Unterrichtsmitteln, DVDs, Videos und Büchern. Abgabe und Verkauf von Broschüren und Flyer.

DVD und Merkblatt K.o.-Tropfen

Eine TV-Dokumentation widmet sich Sexualverbrechen, welche unter der Wirkung von K.o.-Tropfen geschehen sind. Die Lebensgefühle der Opfer stehen dabei im Vordergrund. Zur Substanz K.o.-Tropfen haben wir ausserdem ein neues Merkblatt veröffentlicht (siehe Bestelltalon).

Jugendliche richtig anpacken

Das Handbuch vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und dem Fachverband Sucht erklärt, was es mit der Früherkennung und -intervention von gefährdeten Jugendlichen auf sich hat. Die Broschüre richtet sich an interessierte Fachpersonen, die mit Jugendlichen in Kontakt stehen.

... mit Jugendlichen darüber sprechen

Wie sprechen Sie mit einem Kind oder einem jungen Erwachsenen über den Konsum von Alkohol, Cannabis oder Tabak? Drei Broschüren der SFA geben Hinweise und Tipps dazu und informieren über Risiken und Wirkungen.

Drogenkonsum während der Lehrzeit

Wie sollen Lehrlingsverantwortliche reagieren, wenn Jugendliche im Betrieb kiffen, Alkohol trinken oder rauchen? Wie kann man vorbeugen? In der Broschüre der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) finden Sie umfassende Informationen, Tipps und ein Schema für schrittweises Vorgehen bei Problemen.

Gemeinden vernetzen

Wissen Sie nicht, wer in Ihrer Gemeinde die Verantwortung für auffällige Jugendliche oder junge Erwachsene trägt? «sensor» bietet Gemeinden Begleitung und Beratung auf dem Weg zur gezielten Frühintervention an.

In einer Gemeinde fällt ein Mädchen auf, das tagsüber auf öffentlichen Plätzen herumsitzt und offensichtlich nicht zur Schule geht. Die Familie der jungen Frau ist unbekannt. Es ist unklar, wer sich dem Mädchen annimmt. Die Polizei? Eine Jugendarbeiterin? Der Pfarrer?

Max Baur, Gemeindepräsident von Hombrechtikon ZH, ist sicher, dass in seiner Gemeinde rasch auf einen solchen Fall reagiert würde. In Hombrechtikon setzt man seit Jahren auf Frühintervention. Ein «Runder Tisch» gewährleistet monatlich den Informationsaustausch zwischen Schule, Polizei, Gemeinderat, Kirchenpflege, Sozialwesen, Jugendkommission, der Suchtberatungsstelle und anderen Institutionen in der Gemeinde. «Dank der guten Vernetzung können wir uns sofort aus-

tauschen, rasch reagieren und allenfalls neue Projekte ins Leben rufen.», betont Max Baur.

Mit «sensor» werden in Zukunft auch im Kanton Luzern Gemeinden zielgerichteter und koordinierter auf schwierige Entwicklungen reagieren können. Wir unterstützen Sie dabei!

Meinung

Wir sprechen und schreiben heute viel von Prävention – meinen tun wir dabei fast immer oder ausschliesslich den Staat. Machen wir uns nichts vor: Prävention beginnt im Elternhaus!

Erschreckend ist die Feststellung, dass das Alter der Jugendlichen, welche sich mitten in der Nacht noch auf der Strasse aufhalten, stetig sinkt. Hier Abhilfe zu schaffen kann nicht nur das Thema der öffentlichen Hand sein. Jedes Elternhaus ist gefordert! Nur dort sind frühzeitig Gespräche möglich und Vertrauen kann geschaffen werden. Schon das Kleinkind sucht nach Leitplanken – und will sie auch gesetzt bekommen. Im späteren Leben wird es dafür dankbar sein!



Erwin Arnold, Sozialvorsteher / Kantonsrat, Buchrain

Trends

K.-o.-Tropfen

Polizei, Ärzte und Rechtsmediziner sind mit einer Zunahme von sexualisierter Gewalt an Frauen konfrontiert. Dabei besteht der Verdacht, dass den Betroffenen vor der Tat so genannte K.o.-Tropfen verabreicht wurden. Bei diesen Tropfen handelt es sich in der Regel um die Droge GHB, die zu Bewusstlosigkeit führt und handlungsunfähig macht. GHB ist flüssig, meistens geruchlos und farblos und wird von Partygängern und Bodybuildern eingenommen.

Der Nachweis, dass einer Betroffenen vorgängig ohne ihr Wissen K.o.-Tropfen verabreicht wurde, ist sehr schwierig zu erbringen, denn die Substanz wird innerhalb von 12 Stunden im Körper wieder abgebaut. Oft sind die Betroffenen zu benommen, um sich sofort medizinisch untersuchen zu lassen und Anzeige zu erstatten. Sie berichten von einem eigentlichen «Filmriss» und können sich nach dem Erwachen nicht an den Tathergang erinnern.

Der wichtigste Schutz um Gewaltdelikte mit K.o.-Tropfen zu verhindern, ist Vorsicht und Hilfestellung. Insbesondere sollten offene Getränke in unbekannter Umgebung nicht aus den Augen gelassen werden. Plötzlichen Schwindel und Übelkeit unbedingt einer vertrauten Person oder dem Personal mitteilen und sich nach Hause begleiten lassen.

www.suchtpraevention.ch

Projekte

Flimmerpause 09

«Flimmerpause» bedeutet: Eine Woche lange ein Experiment wagen und die Freizeit ohne Bildschirm verbringen. Fordert Sie das heraus? Dann melden Sie sich unbedingt online an und erfahren dort auch mehr über den Wettbewerb! Wir unterstützen Eltern und Lehrpersonen in der Durchführung des Projektes mit geeigneten Unterrichtsmitteln und der Broschüre «Zappen & Gamen».

www.flimmerpause.ch

Ausgang, Partys, Alkohol

Sind Sie unsicher, welche Grenzen für Ihr Kind bezüglich Ausgang und Alkohol richtig sind? «familienbar» Diskussionsrunden thematisieren mögliche Leitlinien (siehe Rubrik Veranstaltungen). Als Orientierungshilfe dient auch ein neuer Flyer für Eltern und Erziehende, den Sie in neun Sprachen auf unserer Website finden.

www.suchtpraevention.ch

www.familienbar.ch

Ich möchte gerne weitere Informationen und Materialien an folgende Adresse:

Institution/Name

Strasse/PLZ/Ort

Telefon

Mediothek

Bitte senden Sie mir die folgenden Materialien:

- ... Ex. mit Jugendlichen darüber sprechen
 Alkohol Cannabis Rauchen
 ... Ex. Ausgang, Partys, Alkohol – Orientierungshilfe für Erziehende
 ... Ex. Übersicht Ambulante Angebote in Luzern
 ... Ex. Merkblatt K.o.-Tropfen

Ich wünsche Infos zu folgenden Themen/ Projekten:

Telefon

PLZ/Ort

Adresse

Institution

Name/Vorname

- Ich habe eine neue Adresse:
 Ich möchte Limit ebenfalls erhalten. Bitte nehmen Sie meine Adresse an die Datenbank auf.
 Nein danke, ich benötige diese Infos nicht. Bitte streichen Sie meine Adresse.
 Ein Exemplar von Limit reicht. Streichen Sie bitte die folgende Adresse.
 Für unser Team/unsere Betriebe wünschen wir zusätzliche Exemplare von Limit. Senden Sie uns: _____ Exemplare an die folgende Adresse:
 Möchten Sie unseren Newsletter Limit ebenfalls erhalten?